



## immer noch nicht tauglich?

Hallo ich bin erneut am versuch dieses Buch das ich damals anfang zu schreiben, ich glaube ich hab mich seit dem sehr verbessert hoffentlich seht ihr das auch so.

Naja, ich kann nur hoffen das die Kommentare nicht all zu negativ ausfallen. :?

Danke im voraus das ihr euch die Zeit dazu nehmt.

### 1. Zeth

Vor nicht all zu langer Zeit in einem kleinem Dorfe abseits allem Lärm der Großstadt, stand ein Haus, alt und bewuchert von Gestrüpp. In diesem Haus sollte ein Kind zur mitternächtlichen Stunde geboren werden.

Zeuge dieses Momentes durften eine zukünftige Mutter, ihre Schwester und ein Arzt werden. Jedoch wurde der Augenblick gestört, als ein Mann durch eines der zwei großen Fenster sprang.

Glasscherben flogen umher, verteilten sich im ganzen Raum. Die Mutter, welche gerade ihr Neugeborenes im Arm hielt, erstarrte vor Schreck, die Schwester und der Arzt waren eben so erschrocken wie sie, denn was der Mann in seiner rechten Hand hielt war ebenso tödlich wie angsteinflößend. Noch benommen vom Schreck öffnete die Mutter ihren Mund und sprach: „Was willst du von uns?“

„Was ich will...? Den Jungen!“, antwortete ihr die furchteinflößende Stimme des Mannes. „Warum? Was willst du von meinem Jungen?“, völlig entsetzt starrte sie ihn an.

Ohne zu antworten ging der Mann einen Schritt nach vorne, in Panik versetzt sprang die Schwester auf und griff nach einem Stuhl der vor dem Geburtstisch stand. „Lauft!!!“, schrie sie. Der Arzt, völlig erstarrt reagierte nicht und blieb weiterhin sitzen.

Die Mutter jedoch umschloss ihr Kind fest in ihren Armen und begann die Wendeltreppe mit langsamen, schleppenden Schritten hinabzusteigen.

Nach Luft schnappend stützte sie sich am Geländer ab, noch geschwächt und voller Schmerz von der Geburt. Es war ein Wunder, dass sie in diesem Zustand überhaupt laufen konnte. Während sie mit aller Kraft versuchte nach unten zu kommen, hörte sie plötzlich einen Schrei. „Meine Schwester?“, sie schreckte auf und dachte für eine Sekunde daran sich wieder umzudrehen, jedoch verwarf sie den Gedanken wieder.

Unten angekommen stand der Mann erneut vor ihr: „Wohin so schnell?“, fragte er. Völlig erstarrt schaute sie ihm tief in die Augen und bemerkte die in Blut getränkte Klinge in seiner rechten Hand. Sie wusste, dass das Blut nur von ihrer Schwester sein konnte, jedoch fragte sie trotzdem: „Was hast du mit meiner Schwester gemacht?“

„Wenn du dieses übereifrige Weib meinst, hmm... Ich weiß nicht, geh doch nach oben und finde es heraus.“, sprach er mit einem breiten Grinsen auf seinem Gesicht.

Mit langsamen Schritten ging er lächelnd auf sie zu, während das Blut an der Klinge langsam auf den Boden tropfte. „Du Monster, bleib weg von mir!“, schrie sie.

„Gib mir nur den Jungen und ich lasse euch leben.“

„Nein! Niemals!“. Plötzlich hörte man im Hintergrund Sirenen.

„Verdammt ich hätte dieses Weib umbringen sollen!“, sagte er mit erzürnter Stimme.

„Aber ich werde wieder kommen und damit du mir dann nicht im Weg stehst, hab ich hier ein Geschenk für dich!“, mit diesem Satz zog er seine Waffe, schoss ihr in die Brust und verschwand zur Tür hinaus.

Die Kugel durchbohrte ihr Fleisch und schließlich auch ihr Herz.

Mit Tränen in den Augen sagte sie: „Jetzt hab ich dich zur Welt gebracht, aber kann dir nicht dabei zusehen wie du aufwächst, dein erster Zahn, deine ersten Worte oder deine ersten Schritte... Ich werde nicht dabei sein um sie zu sehen.“ Schluchzend presste sie seinen kleinen Körper fest an ihre Brust, während sie hörte wie jemand die Treppe runterkam. „Oh bitte lass es nicht schon wieder ihn sein!“, flehte sie, und hielt den Kopf des Kindes an ihren. Mit verschwommenen Blick sah sie wie eine weibliche Figur auf sie zukam und vernahm eine sanfte Stimme: „Schwester!... oh nein, was hat er dir angetan.“



## immer noch nicht tauglich?

„Seleene... bist... du... das?“, fragte sie mit ihrer schon fast verstummten Stimme.

„Ja, ich bin es.“, antwortete Seleene mit Tränen in den Augen.

„Warum musste das uns passieren?“, weinte sie.

Mit letzter Kraft sagte die Mutter: „Bitte... wache... über ihn... und schenke ihm ein... schönes... Leben.“

Als Seleene das Baby aus den Händen ihrer Schwester nahm verstarb diese mit einem Lächeln im Gesicht.

„Ich verspreche es dir!“, schrie sie voller Schmerz und völlig verweint.

Plötzlich ging die Tür auf und ein Polizist trat ein.

Er erblickte die vom Blut bedeckte Frau und lief auf sie zu: „Was ist hier passiert?“, fragte er entsetzt.

Er sah Seleene mit dem Baby in ihren Armen, auf einem Stuhl hinter ihm sitzen. „Sie sind zu spät, sie ist tot.“, sagte diese mit einem verhassten Blick.

*Diskutieren Sie [hier](#) online mit!*